



Thomas Möhlmann (Mitte) hat im Hausacher Rathaus seinen Gedichtband „Ich war ein Hund“ vorgetragen, den Stefan Wieczorek (links) ins Deutsche übersetzt hat. Die deutsche Übersetzung las Kurator Christoph Wenzel vor.

Foto: Aline Fischer

Aus der Mitte des Lebens

Mit einer Matinee mit dem niederländischen Autor Thomas Möhlmann ist am Sonntag im Hausacher Rathaus der diesjährige Leselenz voller lyrischer Schmankerl beendet worden.

VON ALINE FISCHER

Hausach. „Jeder kann gestern ein Hund gewesen sein und morgen schon jemand ganz anderes“ – die eigene Metamorphose als Basis des Lebens ist die durchaus kritische Quintessenz des Gedichtbands von Thomas Möhlmann. Mit der Matinee zu „Ik was een hond“ („Ich war ein Hund“), den Stefan Wieczorek ins Deutsche übersetzt hat, wurde am Sonntagmorgen im Hausacher Rathaus der diesjährige Leselenz beendet und die Gastsprache Niederländisch verabschiedet.

Kurator Christoph Wenzel bereitete die Besucher darauf vor, was sie gleich hören werden: „Freundliche Gedichte mit grimmiger Botschaft.“ Meist beginnt alles mit einer Situation aus dem Alltag, etwa beim Küche putzen oder Kaffee kochen – aus einem Wassertropfen entsteht die Instrumentalisierung eines gesellschaftlichen Zustands oder politischer Probleme. „Möhlmann beschreibt seine Gedichte als Ort des Zweifels“, erklärte Wenzel und später wurde klar, was damit gemeint ist: „Würdest du jetzt, wo du weißt, wie schön es ist, Zehen zu haben, ohne Füße leben wollen?“,

fragte Möhlmann in seinem Gedicht „Wir imkern“, das er in der niederländischen und Wenzel in der deutschen Version vorlas. „Wir ignorieren das Summen, das uns sagt: Mach das nicht.“ Bei Möhlmann habe es jedenfalls nicht funktioniert, das mit dem Imkern. „Das Müde in der Mutter“ beschreibt ein ruhiges Bild im Gleichgewicht, bevor alles in sich zusammenfällt.

Doch auch humorvolle Stücke sind in dem Werk zu finden, etwa mit „Wir probieren“ und einer Anlehnung an das Gedicht „Champignons“ von Jan Wagner, das Möhlmann als einziges auf Deutsch vorlas: „Später in der Küche hielten wir die Pilze ans Ohr und drehten an den Stielen – wartend auf das leise Knacken im Innern, suchend nach der richtigen Kombination – wie wenn man einen Safe öffnet“. In allen Texten Möhlmanns sind Verweise auf andere Dichter zu finden, am Ende des Gedichtbands werden all diese „als eine Art Freundesliste“ aufgelistet, erläuterte Wieczorek, der immer wieder spannende Einblicke in seinen Übersetzungsprozess gab und gleichzeitig Möhlmanns Erklärungen fürs Publikum dolmetschte.

Der zweite Zyklus des vielfältigen und tiefgründigen Gedichtbands ist eine Lobpreisung an das Alphabet mit 26 Texten von dem Buchstaben A bis zum Z. „Alle Wörter davon Verben, einige gut zu übersetzen und an vier oder fünf bin ich fast verzweifelt“, bekannte Wieczorek – gerade die Buchstaben q, x und y seien schwierig gewesen und so bediente sich nicht nur Möhlmann an der linguistischen Trickkiste: „Das ij im Niederländischen ist zu einem Pseudo-y verschmolzen, im Deutschen musste ich mich mit einem Wort mit h als Anhauch zufriedengeben“, erklärte Wieczorek. So wurde aus „ijlen“ beziehungsweise „ylen“ (eilen) im Deutschen „hyperventilieren“.

Abstrakte Abwandlungen, die im Gesamtbild aber doch wieder Sinn ergeben, wenn Möhlmann dichtet „Wir können, wenn wir nur wollen, alles, was wir wollen, noch werden“. Er schloss mit dem Buchstaben z und einem Gedicht namens „Wir zweifeln“, das im niederländischen Radio als Protestlied zu den Anschlägen im August 2017 in Barcelona gespielt wurde. „Das schlägt wieder den Bogen zu dem kommenden Jahr, denn dann wer-

den wir für den 29. Leselenz die Sprachen des Spanischen zu Gast haben“, blickte Leselenz-Organisator José F.A. Oliver zum Abschluss voraus.

INFO: Über die Vorstellung der drei neuen Stadtschreiberinnen am Samstagmittag werden wir noch ausführlich berichten.

HINTERGRUND

Zur Person

Thomas Möhlmann wurde 1975 in den Niederlanden geboren und studierte moderne niederländische Literatur an der Universität Amsterdam. Sein jüngster Gedichtband erschien 2021: „Grateful Body. Eine Liebesgeschichte in Gedichten“. Seine Verse wurden in 13 Sprachen übersetzt. 2025 erschien mit „Ich war ein Hund“ sein erster Gedichtband in deutscher Sprache. Möhlmann ist Herausgeber des Lyrikmagazins „Awater“ und Redakteur beim Verlag „De Arbeiderspers“.